

GYMNASIUM

**MEHR
ERFAHREN**

KLASSENARBEIT

Deutsch 10. Klasse

GESELL • SCHULER-VOGT

STARK

Inhalt

Vorwort

Hinweise und Tipps

1	Zur Arbeit mit diesem Buch	1
2	Allgemeine Tipps für das Verfassen einer Klassenarbeit	2
3	Aufgabenarten im Überblick	5
4	Grundwissen	19

Tests

Test 1:	Zitieren	23
Test 2:	Redewiedergabe: Indirekte Rede	27
Test 3:	Vorarbeiten zum Interpretationsaufsatz: Kurzprosa	33
Test 4:	Vorarbeiten zur Analyse eines Sachtextes.....	42
Test 5:	Materialgestütztes Schreiben: Essay	52

Klassenarbeiten

Klassenarbeit 1:	Interpretation eines Kurzprosatextes Günter Grass: <i>Im Tunnel</i>	65
Klassenarbeit 2:	Interpretation eines Prosatextes mit weiterführendem aspektorientiertem Vergleich Paul Watzlawick: <i>Die Geschichte mit dem Hammer</i> Franz Kafka: <i>Der Nachbar</i>	76
Klassenarbeit 3:	Gestaltende Interpretation eines Prosatextes Heinrich Böll: <i>Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral</i> ..	86
Klassenarbeit 4:	Interpretation eines Romanauszugs Jurek Becker: <i>Jakob der Lügner</i>	98
Klassenarbeit 5:	Einordnung und Interpretation eines Dramenauszugs Bertolt Brecht: <i>Der gute Mensch von Sezuan</i>	107
Klassenarbeit 6:	Interpretation eines Gedichts Fritz Riebold: <i>Großstadt Morgen</i>	117

Klassenarbeit 7a: Analyse eines Sachtextes	
Harald Martenstein: „ <i>Man erzieht die Leute zu Dauer-</i> <i>laberern</i> “	124
Klassenarbeit 7b: Textgebundene Erörterung (Sachtext)	
Harald Martenstein: „ <i>Man erzieht die Leute zu Dauer-</i> <i>laberern</i> “	131
Klassenarbeit 8: Erörterung	
Zitat: „ <i>Wer für seine Überzeugungen nicht eintritt,</i> <i>verrät sie.</i> “	137

Autorinnen: Angelika Gesell, Sibylle Schuler-Vogt

Vorwort

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

„So ein Aufsatz ist doch schnell geschrieben!“ – Das finden Sie nicht? Es fällt Ihnen schwer, die Anforderungen der verschiedenen Aufsatzformen auseinanderzuhalten und einen guten, zusammenhängenden Deutsch-Aufsatz zu verfassen? – Der vorliegende Band hilft Ihnen dabei, daran etwas zu ändern – denn wie in allen anderen Fächern können Sie Ihre Leistung auch im Fach Deutsch durch gezieltes und regelmäßiges Üben verbessern! Die **Tests und Klassenarbeiten** in diesem Buch beinhalten die wichtigsten Aufgabenformate des Deutschunterrichts der 10. Klasse. Sie zeigen Ihnen anhand konkreter Aufgabenbeispiele, was von Ihnen erwartet wird, geben Ihnen hilfreiche **Tipps und Hinweise** zur Vorgehensweise und bieten Ihnen exemplarische **Musterlösungen**. Mithilfe von **Bewertungstabellen** und **Checklisten** haben Sie darüber hinaus die Möglichkeit, Ihr Können selbst einzuschätzen und zu bewerten.

Fangen Sie also am besten gleich an! Wenn Sie konsequent und selbstständig mit den Übungsaufgaben arbeiten, werden Sie bald bessere Ergebnisse erzielen und das Aufsatzschreiben wird Ihnen sehr viel leichterfallen!

Viel Erfolg beim Training wünschen Ihnen die Autorinnen und der Verlag!

Klassenarbeit 7a Analyse eines Sachtextes

Aufgabe

Arbeiten Sie die Kernaussagen des Textes heraus und analysieren Sie seine sprachliche Gestaltung.

„Man erzieht die Leute zu Dauerlauerern“

Harald Martenstein¹ über eine überschätzte Kulturtechnik

Ich bin stolz auf meinen Sohn. Er erinnert mich an eine berühmte historische Persönlichkeit, an Helmuth Graf von Moltke, den Chef des preußischen Generalstabes im Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71. Moltke trug den Spitznamen „der große Schweiger“. Er sprach nicht gerne. In einer Besprechung des Generalstabes konnte es passieren, dass er zwei Stunden schweigend dabeisäß. Irgendwann stand Moltke auf, öffnete den Mund und sagte einen Satz, der in die Geschichte einging, zum Beispiel: „Getrennt marschieren, vereint schlagen.“ Anschließend setzte er sich wieder und fuhr fort zu schweigen. Der Krieg war ja jetzt praktisch gewonnen. Man musste getrennt marschieren und vereint schlagen, mehr war es im Grunde nicht. Einmal sollte Moltke vor dem erwartungsfroh angetretenen Offizierskorps eine Grundsatzrede über die Monarchie halten. Diese Rede war genial und kann hier vollständig abgedruckt werden, sie lautete: „Meine Herren, der Kaiser – hurra, hurra, hurra!“ Besser konnte das Denken des Offizierskorps nicht ausgedrückt werden. Mein Sohn ist exakt aus dem gleichen Holz geschnitzt. Die Bundeswehr wird von seinem militärischen Genie aber nicht profitieren, denn er gehört zu den ersten Jungs, die nicht mehr zur Bundeswehr müssen.

In der Schule hat mein Sohn aufgrund seines Wesens jahrelang schlechtere Noten bekommen, als er verdiente. Er schrieb in einem Fach zum Beispiel lauter Zweien und bekam am Ende eine Drei minus. Die sogenannte „mündliche Mitarbeit“ wird nämlich seit einiger Zeit in der Notengebung mit 50 % bewertet. Zu meiner Zeit spielte die „mündliche Mitarbeit“ eine Rolle, wenn man zwischen zwei Noten auf der Kippe stand, man konnte sich von einer Drei bis Vier auf eine glatte Drei hochlabern, mehr nicht. Es gab in der Klasse ein schüchternes Mädchen, das in meiner gesamten Schulzeit nie auch nur ein einziges Wort gesagt hat, sie schrieb aber lauter Einsen und ist, glaube ich, heute eine erfolgreiche Anwältin. Die von unserem System diskriminierten schüchternen, zurückhaltenden oder zur Selbstdarstellung unbegabten Menschen können durchaus etwas leisten, sie sind oft recht intelligent. Sie sind nachdenklich. Bevor sie sprechen, denken sie nach, und wenn sie mit dem Denken fertig sind, ist es zu spät. Das ist ihr Problem.

Ich halte die „mündliche Mitarbeit“ für einen Mythos, ihren Stellenwert für ein Zeitsymptom. Ob jemand den Stoff begriffen hat und anwenden kann, lässt sich in

den Klassenarbeiten, und nur dort, halbwegs objektiv überprüfen. Mündlich meldet man sich, falls man etwas weiß; wenn man nichts weiß, meldet man sich nicht. Was man nicht weiß, kommt nur bei der Klassenarbeit heraus. Bei der „mündlichen Mitarbeit“ kann man viel besser mogeln, etwa kurz den Nachbarn fragen oder ins Buch gucken, man kann auch bluffen – ich weiß, wovon ich rede. Man erzieht die Leute zu Dauerlauerern, zu Nervensägen und Ichdarstellern, die sollen alle ins Dschungelcamp.

Ich habe aber einen Ausweg gefunden. Mir ist aufgefallen, dass man zwar nachdenkliche Menschen problemlos diskriminieren darf, nicht aber Behinderte. Behinderte zu diskriminieren ist erfreulicherweise tabu. Man müsste also mit einem Musterprozess erreichen, dass ein nachdenkliches Wesen als Behinderung anerkannt wird, vielleicht kann das stille Mädchen aus meiner Schule den Fall durchfechten. Ihr Plädoyer wird lauten: „Nicht immer reden müssen, hurra, hurra, hurra!“ Am Ende gibt es womöglich sogar Extraparkplätze für Nachdenkliche, genau wie für Frauen und Behinderte.

Quelle: Harald Martenstein: „Man erzieht die Leute zu Dauerlauerern.“ In: ZEITmagazin. Nr. 05. 27. 01. 2011. (<http://www.zeit.de/2011/05/Martenstein>; zuletzt aufgerufen am 06. 02. 2018).

Anmerkung:

1 Harald Martenstein (geb. 1953) ist ein bekannter deutscher Journalist und Autor. Seit 2002 schreibt er als Kolumnist für die Wochenzeitung DIE ZEIT.

▣ Hinweise und Tipps

Bei der **Analyse eines Sachtextes** geht es darum, den Inhalt eines Textes und dessen gedanklichen Aufbau in eigenen Worten wiederzugeben. Untersucht werden muss aber unbedingt auch die Sprache, mit der Inhalt und Gedankengang vermittelt werden. Die Analyse des vorliegenden Textes erfordert also die Herausarbeitung der inhaltlichen Position(en) des Autors, seiner zentralen These(n) und Argumente. Der gedankliche Aufbau seiner Argumentation muss klar werden ebenso wie die Funktion der verwendeten sprachlichen Mittel.

Folgende **Fragen** können Ihnen bei der Bearbeitung der Aufgabenstellung helfen:

Inhalt:

- Was ist das Thema des Textes? Welche zentrale(n) These(n) vertritt der Autor?
- Welche Haltung(en) des Autors zum Thema wird (bzw. werden) deutlich?
- Welches Anliegen verfolgt der Autor mit dem Text? Möchte er z. B. überzeugen oder nur zu einer Auseinandersetzung mit dem Thema anregen?
- Sind die Thesen des Autors eher sachlich oder eher ironisch bzw. sogar unsachlich-angreifend (polemisch)?

Gedanklicher Aufbau:

- Untermauert der Autor seine Thesen und Argumente mit Belegen, Beispielen oder Zitaten?
- Berücksichtigt er auch Gegenthesen und -argumente oder gibt er nur seiner eigenen Position Raum?
- In welchen gedanklichen Schritten hat der Autor seine Argumentation aufgebaut?
- Welche Argumentationstypen (Faktenargumente, Autoritätsargumente, normative Argumente) setzt er ein?

Sprache:

- Welche sprachlichen Mittel (z. B. bildhafte Wendungen, Übertreibungen) verwendet der Autor zu welchem Zweck?
- Welche Sprachebene (Umgangssprache, Standardsprache, gehobene Sprache) setzt der Autor mit welcher Absicht ein?

Im **Hauptteil** Ihres Aufsatzes formulieren Sie dann die Ergebnisse dieser Vorarbeiten in einen zusammenhängenden, schlüssigen Text um. Ein schrittweises Vorgehen am Text entlang mindert die Gefahr, dass wichtige Aussagen übergangen werden.

Wichtig: Bei der **Darstellung der Ergebnisse** muss man entschieden auf eigene Wertungen und Kommentare verzichten und außerdem sprachlich deutlich werden lassen, dass man die Gedanken eines anderen, eine Fremdmeinung, wiedergibt. Letzteres geschieht am elegantesten durch die Verwendung des Konjunktiv I, aber auch durch entsprechende sprachliche Wendungen, sogenannte metasprachliche bzw. textbeschreibende Ausdrücke, z. B.: *Der Autor stellt die These auf/kritisiert/veranschaulicht/begründet/belegt seine Position mittels ...* (vgl. hierzu auch Kapitel 5.2 im Vorspann dieses Buches sowie Test 2, S. 27 ff.).

Lösungsvorschlag

Der Text „Man erzieht die Leute zu Dauerlauerern“, mit seinen vielen Verallgemeinerungen und Übertreibungen eine Art **Glosse**, wurde von dem Journalisten und Autor Harald Martenstein verfasst und im Januar 2011 im ZEITmagazin veröffentlicht. Er thematisiert die **Kritik des Autors** am zu hohen Stellenwert, der der mündlichen Mitarbeit im heutigen Unterricht beigemessen werde. Diese **Überbewertung des Mündlichen** diskriminiere diejenigen Schüler und Schülerinnen, die lieber länger nachdächten und deshalb weniger redeten.

Der Text beginnt mit einer sehr **persönlichen Aussage** des Autors: Er sei, so Martenstein, „stolz“ (Z. 1) auf seinen Sohn. Diesen Stolz begründet er mithilfe eines **Vergleichs**, der ihm zugleich als **Autoritätsargument** für seine im Anschluss formulierte These dient: Sein Sohn erinnere ihn an eine berühmte **historische Persönlichkeit**, nämlich an Helmuth Graf von Moltke, Generalstabschef des preußischen Heeres im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71. Gleich im Folgenden erläutert Martenstein, warum sein Sohn diese Erinnerung hervorruft, indem er hervorstechende Eigenschaften Helmuth von Moltkes schildert:

Dieser Mann, dessen Spitzname „der große Schweiger“ (Z. 3 f.) gewesen sei, habe nicht gerne gesprochen, während wichtiger Besprechungen des Generalstabes oft lange geschwiegen, um irgendwann doch eine knappe, aber sehr wichtige und treffende Bemerkung zu machen und dann wieder lange nur zuzuhören. Martenstein veranschaulicht diese Eigenschaften noch mittels der Schilderung einer stark übertreibenden **Anekdote**: Eine von Moltke gehaltene „Grundsatzrede über die Monarchie“ (Z. 10 f.) könne – erneut spitzt Martenstein zu – problemlos „vollständig abgedruckt werden“ (Z. 11 f.), sie drücke das Denken des Offizierskorps umfassend und zugleich prägnant aus: „Meine Herren, der Kaiser – hurra, hurra, hurra!“ (Z. 12)

Mit der Feststellung, sein Sohn sei „aus dem gleichen Holz geschnitzt“ (Z. 13 f.) wie Graf von Moltke, kommt Martenstein dann auf sein **eigentliches Anliegen** zu sprechen: Er kritisiert mittels einer Verallgemeinerung, dass im heutigen Unterricht die „sogenannte“ (Z. 19) mündliche Mitarbeit im Vergleich zu den schriftlichen Leistungen überbewertet werde, sie fließe zu 50 % in die Benotung ein. Dies sieht er als Grund dafür, dass sein schweigsamer Sohn in der Schule „jahrelang schlechtere Noten bekommen“ (Z. 17 f.) habe, als es eigentlich aufgrund seiner schriftlichen Leistungen angemessen gewesen wäre. Zu seiner Schulzeit sei die mündliche Mitarbeit nur bei einem Stand zwischen zwei Noten be-

Einleitung

Titel, Textsorte,
Autor, Erscheinungsdatum,
Thema

Hauptteil

Anlass des
Textes: Persönliche Betroffenheit
des Autors

historisches
Beispiel als
Autoritätsargument

Veranschaulichung des
Gesagten mittels
einer Anekdote
sprachliches
Mittel: Übertreibung,
Zuspitzung

Formulierung der
Hauptthese:
Überbewertung
des Mündlichen

Checkliste

Aspekt	Ja	Teil- weise	Nein	Weiß nicht
AUFBAU				
Enthält meine Analyse eine kurze Einleitung, in der Titel, Textsorte, Autor, Thema, Erscheinungsdatum genannt werden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Habe ich den gedanklichen Aufbau meiner Analyse mithilfe von Absätzen deutlich gemacht?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Habe ich beim Verfassen meines Hauptteils jeden Argumentationsschritt des Textes berücksichtigt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rundet ein knappes Fazit oder eine Zusammenfassung meiner Ergebnisse im Schlussteil meine Analyse ab?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
INHALT UND GEDANKENFÜHRUNG				
Habe ich das Thema des Textes zutreffend erfasst?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Habe ich die Absicht und die Position des Autors richtig verstanden und wiedergegeben?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind die zentralen Thesen herausgearbeitet?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Habe ich überprüft, ob und inwiefern diese Thesen durch Argumente gestützt werden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist weniger Wichtiges geschickt zusammengefasst, Wichtigeres hingegen ausführlicher dargestellt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist der gedankliche Aufbau des Textes vollständig erfasst und nachvollziehbar dargestellt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind die einzelnen Gedanken sprachlich sinnvoll miteinander verknüpft?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Habe ich wichtige sprachlich-stilistische Mittel erkannt und ihre Funktion herausgearbeitet?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
SPRACHE UND STIL				
Sind meine Ausführungen sachlich-informativ?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Habe ich mithilfe des Konjunktiv I oder entsprechender textbeschreibender Formulierungen sprachlich deutlich werden lassen, dass die Gedanken einer anderen Person wiedergegeben werden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verdeutlichen passende Konjunktionen und Adverbien (<i>allerdings, dennoch, obgleich, infolgedessen ...</i>) die Argumentationsweise des Autors?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind wichtige Begriffe und zentrale Formulierungen als Zitate integriert?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de
info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH
ist urheberrechtlich international geschützt.
Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung
des Rechteinhabers in irgendeiner Form
verwertet werden.

STARK